

## Der graue Fliegenschnäpper als Bienenfeind.

Zur Diskussion über diese Frage sind uns folgende Ein-sendungen eingegangen:

### I.

Dass der graue Fliegenschnäpper bei den Bienenzüchtern sehr verhasst ist, war mir längst bekannt. In den Handbüchern über Bienenzucht wird er als Bienenträuer und Bientöter ver-rufen und leider mit ihm viele andere nützliche Insektenfresser. Nachstehende Zeilen mögen zur Ehrenrettung des verkannten Vogels beitragen.

Im verflossenen Sommer hatte ein Paar graue Fliegen-schnäpper auf einem vorspringenden Balken unseres Bienen-häuschens seinen Brutplatz. Während der Brutzeit sah ich die Alten häufig vor dem Bienenstande herumfliegen. Sobald aber die Jungen ausgeflogen waren, zogen sie mit denselben in Feldgehölze und Waldränder und seither habe ich sie nie wieder in der Nähe des Bienenhauses gesehen. Die Fliegenschnäpper hielten sich also nur während der Zeit, wo am meisten *Drohnen* vorhanden sind, in der Nähe der Bienenkolonie auf. Diese Tat-sache kann doch unmöglich mit der Behauptung übereinstimmen, dass Bienen die Lieblingsnahrung des Fliegenschnäppers seien, denn sonst würden sie nicht so ohne weiteres auf einmal die ergiebige Futterstelle gemieden haben.

Chr. Hofstetter, Rahnflühberg.

### II.

Wie aus dem Artikel contra grauen Fliegenschnäpper in der «Schweiz. Landwirtsch. Zeitschrift» ersichtlich ist, scheint der Schreiber den Vogel nicht genau zu kennen und lässt seine Beschreibung vermuten, dass er einen andern Vogel im Auge hat, für den der Name «Bienenwürger» und auch das braun-graue Gefieder (des Weibchens) eher passt, ebenso seine Ge-schicklichkeit im Wegfangen von allerlei fliegendem Getier. Es ist dies der *rotrückige Würger*. Dieser Vogel verschmäht weder Biene noch Wespe, sogar an die Hornisse wagt er sich; den Stachel weiss er geschickt zu entfernen, indem er den Hinter-teil des Insektes solange mit dem Schnabel bearbeitet, bis der Stachel austritt, dann streicht er ihn auf einem Ast ab. Auch ist die Beschaffenheit dieser Insekten in Betracht zu ziehen, welche wohl geeignet ist, abgesehen vom Stachel resp. Stich, einem zarten Schnabel, wie ihn die Schnäpper besitzen, Schwierig-keiten zu machen, wogegen der starke Schnabel des Würgers daran kein Hindernis findet.

S. A. Weber, Bern.

### III.

Der graue Fliegenschnäpper hat mit der Kohlmeise etc. bei den meisten Bienenzüchtern den Ruf eines Bientöters. An

meinem frühern Wohnort hatte ich Gelegenheit dem Treiben des Vogels zuzusehen. Im anstossenden Garten, wo auch ein ziemlicher Bienenstand war, brütete alljährlich ein Paar Fliegen-schnäpper. Da konnte ich feststellen, dass dieselben an *regnerischen Tagen* den Stand unfliegen und mit einer Biene im Schnabel sich entfernten. Bei schöner Witterung habe ich dieses nie beobachtet. Ich glaube diese Bienenjagd also mehr auf Nahrungsmangel zurückführen zu müssen und wage zu behaupten, dass die Beute *nur aus Drohnen bestand*, da ich niemals sah, dass die Vögel irgend was am Insekt entfernten (wie es Würger u. a. tun, die stechende Insekten jagen). Nehme man dazu noch die kurze Aufenthaltszeit der Fliegenschnäpper bei uns, die gerade in die Monate fällt, wo sich die Bienen ins hundertfache vermehren, so kann kaum von Schädlichkeit gesprochen werden. Ebensowenig ist ihre geringe Zahl geeignet, der Bienenzucht Abbruch zu tun.

G. Rauber.



### Italiener Brief.

⊗ Sorrent, den 29. September 1905.

Eine Reise in Italien hat für einen Ornithologen viel Bemühendes: Auf der einen Seite eine ausserordentliche Armut an Vögeln, auf der andern eine grosse Zahl von Leuten, mit Gewehren bewaffnet, die es sich nicht verdrissen lassen, in diesen öden Gegenden noch zu «jagen». Hier in Süditalien habe ich bisher folgende Vögel beobachtet:

Während acht Tagen in Neapel drei Sperlinge. In dem weinreichen Sorrent hörte ich bis heute zwei Amseln, einen Buchfink und drei oder vier Meisen; am Meer unten sah ich eine Bachstelze. Auf dem Meere gibt es ziemlich viele Möven und, wenn dieselben an einer Stelle hin- und herschiessen, so deuten sie dort auf die Anwesenheit von Delphinen hin. Wir konnten öfters sehen, wie jene Säugetiere in bogenförmigen Sprüngen aus dem Wasser emportauchten. Der hauptsächlichste Vogel hier herinn ist zweifellos die Wachtel; man hört sie bei Tag und bei Nacht, aber es sind geblendete Lockwachteln, die ihre vorbeiziehenden Brüder in die Netze locken sollen!

Dr. W. Volz.

